

Hartmut Radebold

Die dunklen Schatten unserer Vergangenheit

Hilfen für Kriegskinder im Alter

Klett-Cotta

Hartmut Radebold, Univ. Prof. em. Dr. med., ist Arzt für Psychiatrie/Neurologie, Psychoanalyse und Psychotherapeutische Medizin, Lehr- und Kontrollanalytiker (DPV) und Altersforscher. Er hatte von 1976 bis 1998 einen Lehrstuhl für Klinische Psychologie an der Universität Kassel inne und gilt als »Nestor der deutschsprachigen Psychotherapie Älterer« (PSYCHE). Zuletzt befasste er sich mit den Themen »Abwesende Väter und Kriegskindheit – langanhaltende Folgen in Psychoanalysen« und »Kindheiten im II. Weltkrieg und ihre Folgen«. Er ist Mitherausgeber der Fachzeitschrift »Psychotherapie im Alter«.

Klett-Cotta

www.klett-cotta.de

© J. G. Cottasche Buchhandlung Nachfolger GmbH, gegr. 1659,
Stuttgart 2005/2009

Alle Rechte vorbehalten

Fotomechanische Wiedergabe nur mit Genehmigung des Verlags
Printed in Germany

Umschlag: Finken und Bumiller, Stuttgart

Umschlagfoto: © www.photocase.com/dixiland

Gesetzt aus der Minion von Horst Brühmann, Frankfurt am Main
Auf säure- und holzfreiem Werkdruckpapier gedruckt
und gebunden von Clausen & Bosse, Leck
ISBN 978-3-608-94552-2

Dritte, aktualisierte und erweiterte Auflage, 2009

Bibliographische Information Der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in
der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische
Daten sind im Internet über <<http://dnb.d-nb.de>> abrufbar

Inhalt

Anstelle eines Vorworts – Ein Briefwechsel	11
1. Müssen wir zeitgeschichtlich denken, wenn wir Älteren professionell begegnen?	17
2. Was geschah damals noch? Verluste, Gewalt-erfahrungen, Flucht und Vertreibung	23
<i>Zwischenfrage I: Dürfen wir uns als Deutsche mit diesem Teil unserer Geschichte befassen?</i>	28
3. Altersjahrgänge der Betroffenen und ihr Erfahrungshorizont	32
<i>Zwischenfrage II: Waren alle betroffen und alle traumatisiert?</i>	42
4. Wie reagierten die Betroffenen, ihre Familien und die Gesellschaft damals – aktuell und langfristig? .	45
5. Spätfolgen bei über 60-Jährigen und Älteren?	68
Symptomorientierung bei vernachlässigter Ätiologie	68
Zeitgeschichtliche Perspektive: Fehlanzeige	69
Woher stammen unsere Kenntnisse?	70
Folgen: Ich-syntone Verhaltensweisen	72
Folgen: Psychische Störungen	74
Folgen: Persönlichkeitsveränderungen.....	77
Folgen: Bindungs- und Beziehungsstörungen.....	78
Folgen: Veränderungen der Identität	78

Folgen: Funktionelle Störungen und körperliche Erkrankungen	79
Folgen: Erscheinungsformen im Zeitablauf	80
Folgen: Trauma-Reaktivierungen und Re-Traumatisierungen	82
Folgen: Nationalsozialistische Erziehung, Traumatisierung und/oder neurotischer Konflikt	84
Notwendige Differenzierung: nach Jahrgangsgruppen und Geschlecht	87
Notwendige Differenzierung: nach Entwicklungsphasen	87
Notwendige Differenzierung: nach Subgruppen	90
<i>Zwischenfrage III: Muss man die alten Geschichten wieder aufwühlen?</i>	91
6. Welche Erfahrungen wurden an wen weitergegeben?	94
7. Lebenslang psychisch stabil?	104
Erreichte vorläufige psychische Stabilität	104
Vulnerabilität und Resilienz	105
Psychisch stabil = psychisch gesund?	106
Abnehmende psychische Stabilität im mittleren Erwachsenenalter	108
Lebenslang psychisch stabil?	109
8. Älterwerden: Entlastung oder Verschlimmerung? ..	111
Der eigene Körper als letzter Verbündeter	112
Fehlende Kindheit oder Pubertät	114
Fortschreitende Einschränkung der Identität?	116
Lebenslang und für das Altern benachteiligt?	117
Vorhandene und dazu noch brauchbare Modelle für das eigene Altern?	117

Abgewehrte Trauer	120
Gefürchtete erneute Abhängigkeit	122
Prognose	123
 <i>Zwischenfrage IV: Müssen wir uns jetzt erneut die Geschichten von »damals« anhören?</i>	124
 9. Zeitgeschichtlich denken und einfühlen	129
9.1 Zur Psychotherapie über 60-Jähriger – Kenntnis- und Erfahrungsstand	130
9.2 Spezifische Beziehungskonstellationen	131
9.3 Aufgabenstellung	135
9.4 Zugang, Abklärung und Arbeitsauftrag	139
Hinweise und Chiffren	141
Die Frage nach Alter oder Jahrgang	143
Behutsame Neugier	144
Mögliche Schwierigkeiten	144
Akzeptierendes Einfühlen	146
Zwischenschritt: Zeit lassen	148
Zwischenschritt: reflektierend innehalten	149
Zur Diagnose: Systematische Erfassung	150
Zur Diagnose: Differenzialdiagnose funktioneller und psychischer Symptomatik	152
Zur Diagnose: Depression oder Trauer	154
Zur Diagnose: Depression oder Demenz	154
Zur Diagnose: Trauma oder neurotische Störung	154
Arbeitsauftrag	154
9.5 Begleitende differenzierte Hilfestellung	160
9.6 ... in der Psychotherapie	164
9.7 ... in der Beratung	169
9.8 ... in der allgemeinen ärztlichen Versorgung	172
Hausarztätigkeit	172
Krankenhaustätigkeit	176
In der Rehabilitation	179

9.9 ... in der gerontopsychiatrischen Versorgung	179
9.10 ... in der Pflege	184
Häusliche Pflege	190
Institutionelle Pflege	192
9.11 ... in der Seelsorge	194
9.12 Supervision	197
10. Warum wissen wir so wenig darüber?	205
Die Frage an die Psychoanalyse	205
Die Frage an die zeitgeschichtliche Forschung	212
»Kriegskinder« = Alterskohorten mit fehlendem Gruppenbewusstsein?	215
11. Selbsthilfe für Betroffene	221
12. Holt uns unsere eigene Geschichte wieder ein? ..	231
13. Zeitgeschichtlich denken – Aufgabe nur bei Älteren?	237
14. Nachwort	239
Dank	241
Literatur	243
Anmerkungen	258